

Bezugspreis:
 Vierteljährlich
 für Bad Gms 2 R. 70 Pf.
 Bei den Postanstalten
 (einschl. Bestellgeld)
 3 R. 97 Pf.
 Erscheint täglich mit Aus-
 nahme der Sonn- und
 Feiertage.
 Druck und Verlag
 von G. Chr. Sommer,
 Bad Gms.

Gmsier Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Preise der Anzeigen:
 Die einseitige Kleinzeile
 oder deren Raum 25 Pf.
 Reklamezeile 75 Pf.
 Schriftleitung und
 Geschäftsstelle:
 Bad Gms, Rämmerstr. 96.
 Fernsprecher Nr. 7.
 Verantwortlich für die
 Schriftleitung:
 Paul Lange, Bad Gms

Nr. 223

Bad Gms, Dienstag, den 24. September 1918

70. Jahrgang.

Kopf hoch!

Kopf hoch! Komme, was da mag!
 Spotten auch die Feinde!
 Bald kommt Deutschlands Friedenstag!
 Kopf hoch! Zeichnet „Neunte“!

Franz Grosholz.

Erleichterungen für die Zeichnung auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse.

Zur Förderung der Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe hat die Direktion der Nassauischen Landesbank auch diesmal wieder Erleichterungen getroffen, welche die Beteiligung an der Zeichnung tunlichst erleichtern. Neben den Kapitalisten sind es in erster Linie die Sparer, die in der Lage und befaßt sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen oder den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungs-Anstalt erfolgt.

Die Berechnung auf Grund des Sparkassenbuches geschieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht, und zwar bereits zum 30. September d. Js.

Um auch denjenigen, die z. Bt. nicht über ein Sparguthaben oder über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren, die von der Nassauischen Sparkasse beliehen werden können, zu dem Zinsfuß der Darlehenskasse (5, Prozent) und gegen Verpfändung von Landesbank-Schuldverschreibungen zu dem Vorzugszinsfuß von 5 Proz. gewährt. In beschränktem Maße soll diesmal auch der Hypothekendarlehen für Zeichnungszwecke in Anspruch genommen werden können. Die Höhe der Hypothekendarlehen im Einzelfall ist auf 10.000 Mark beschränkt, der Zinsfuß beträgt 4 1/2 Prozent.

Zeichner, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, können solche der 7. Kriegsanleihe aus den Beständen der Nassauischen Landesbank erhalten. Die so abgesetzten Beträge zeichnet die Landesbank voll auf 9. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Der Verbleibende künftigen Vermögenserwerbs für Zeichnungszwecke dient die von der Landesbank in Verbindung mit der Heffen-Nassauischen Lebensversicherungs-Anstalt bereits bei der 6., 7. und 8. Kriegsanleihe eingeführte Kriegsanleihe-Versicherung. Um Jedermann Gelegenheit zur Benutzung dieser dem Zeichner und Vaterland gleich vorteilhaften Einrichtung zu bieten, sind diesmal drei Versicherungsbedingungen eingeführt worden: Die Kriegsanleihe-Versicherung mit Anzahlung, ohne Anzahlung, sowie mit Prämienanzahlung und Rückzahlung der nicht verbrauchten Prämien im vorzeitigen Todesfalle. Alles weitere ist aus den überall erhältlichen Drucksachen zu ersehen.

Die Nassauische Landesbank nimmt die Stücke sämtlicher Kriegsanleihen unentgeltlich bis 31. Dezember 1920 in Verwahrung und Verwaltung (Hinterlegung) und löst die Zinscheine sämtlicher Kriegsanleihen ebenfalls unentgeltlich bei ihren 200 Kassen ein.

Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rheinstraße 44), sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbankstellen, den 190 Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, bei den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungs-Anstalt und sonstigen Vertrauensmännern erfolgen.

Es wird dringend empfohlen, die Zeichnungsanmeldungen nicht auf die letzten Tage der Zeichnungsfrist zusammenzudrängen, damit eine ordnungsmäßige Abfertigung der Zeichner ermöglicht wird.

Die Zeichnungen bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse betragen bei der ersten Kriegsanleihe 27 Millionen Mark, bei der zweiten 42 Millionen Mark, bei der dritten 48 Millionen Mark, bei der vierten 46,5 Millionen Mark, bei der fünften 46 Millionen Mark, bei der sechsten 56,5 Millionen Mark, bei der siebten 55,5 Millionen Mark, bei der achten 62,75 Millionen Mark; insgesamt also 384,25 Millionen Mark, einschließlich der namhaften Beiträge, die von dem Bezirksverband, der Nassauischen Brandversicherungsanstalt, der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse selbst gezeichnet wurden. Für die neunte Kriegsanleihe werden sich diese Institute voraussichtlich mit den gleichen Beträgen beteiligen, wie bei den früheren Anleihen. Es darf erwartet werden, daß auch die Bezirks-Eingekessenen sich wiederum in gleicher Weise, wie bei der letzten Anleihe an der Zeichnung beteiligen und damit dem Vaterland einen wichtigen Dienst leisten, sich selbst aber eine günstige Kapitalanlage sichern.

Telephonische Nachrichten.

Berlin, 23. Sept. Dem Berl. Lok.-Anz. wird aus Wien gemeldet: Graf Burian wird in der ersten Sitzung der Delegationen seine Friedensnote an die Regierungen wiederholen. Gleichzeitig wird Burian eine Erklärung der Beweggründe geben, die ihn zum Friedensschritt geführt haben.

Berlin, 23. Sept. Wie die Nationalzeitung erfährt, steht die nationalliberale Fraktion nach wie vor auf dem Programm der Regierung Hertling-Friedberg-Payer. Kommtlich ist man davon überzeugt, daß die Treiber gegen den Grafen Hertling an der Haltung des Zentrums scheitern werden.

Berlin, 23. Sept. Die Germania schreibt: Wie die anderen Reichstagsfraktionen, hat sich gestern auch die Zentrumsfraktion in längeren Beratungen mit der politischen Lage beschäftigt. Sie ist dabei, wie wir erfahren, sehr einstimmig zu dem Beschluß gekommen, sich

an einer Agitation gegen den Reichskanzler nicht zu beteiligen. Sie würden aber nichts dagegen einzuwenden haben, wenn Sozialdemokraten in die Regierung eintreten wollten. Da ohne das Zentrum eine Linksmehrheit nicht gebildet werden kann, dürfte damit die politische Lage im wesentlichen geklärt sein.

Berlin, 23. Sept. In England haben der Generalanwalt Smith und der Australier Hughes in ihrer bekannten Art antideutsche Reden gehalten, deren Wiedergabe sich erübrigt.

Berlin, 23. Sept. Dem B. L. wird aus Lugano gemeldet: Das Kriegsgericht in Rom hat 69 Aufhänger zu langjährigen Zuchthausstrafen und ihre Mädel-führer zu lebenslanglichem Kerker verurteilt.

Dr. Hefferich.

Berlin, 23. Sept. Wie wir hören, ist Staatsminister Dr. Hefferich seinem Antrage entsprechend von dem Auftrag der Wahrnehmung der diplomatischen Vertretung des Reiches bei der russischen föderativen Sowjet-Regierung entbunden. Auf Wunsch des Reichskanzlers hat er sich bereit erklärt, seine frühere Tätigkeit wieder aufzunehmen und die Zusammenfassung der wirtschaftlichen Vorarbeiten für die Friedensverhandlungen weiterzuführen.

Die österreich-ungarische Friedensnote.

Wien, 21. Sept. Die Wiener Allgemeine Bzt. verweist darauf, daß das offizielle Echo auf die Note des Grafen Burian, mit dem die Entente Staatsmänner nochmals wie im Dezember 1916 die Verständlichkeit mit einer neuerlichen Kriegsbegehe beantworten, von einem zweiten Wiederhall begleitet ist, der keinen offiziellen Charakter trägt, aber darum nicht minder bedeutungsvoll ist. Das Blatt verweist darauf, daß der Vollzugsausschuß der französischen Radikalen der französischen Regierung empfahl, auf den Vorschlag des Grafen Burian durch Vermittlung eines neutralen Staates eine ausführliche Antwort zu geben und daß Albert Thomas auf der Londoner Konferenz, auf welcher scharfe Gegenstände zum Ausdruck kamen, es für notwendig erklärte, daß auf die barische Antwort Amerikas jetzt die anderen Ententemächte an Österreich-Ungarn eine ergänzende Antwort senden sollen. Diese Kundgebungen beweisen, daß in den breiten Massen der Bevölkerung der Entente Staaten ein anderer Geist herrsche als in deren Reichskanzleien.

Sofia, 21. Sept. Bulgarische Telegraphen-Agentur. Die Antwortnote der bulgarischen Regierung auf den österreichisch-ungarischen Vorschlag hat folgenden Wortlaut: Herr Minister! Ich beziele mich, Ew. Excellenz mitzuteilen, daß Bulgarien bereit ist, Delegationen zu entsenden behufs Abklärung mit den kriegführenden Staaten und, wenn sich die Möglichkeit bietet, behufs regelrechter

Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Oberstein.

„Hoho,“ ruft er laut, „das ist halt eine Ueberraschung! Grad denk ich bei mir selber, wie schön's war, wenn Du jetzt neben meiner sitzen könntest, Martina, daß sie uns beide hoch leben lassen möchten, und jetzt bist richtig da! Aber so einsam sitzen bleiben darfst Du mir nit, oerliebte Leut sind allemal zu zweien, gelt?“

Sie hat ihn ruhig ausreden lassen, ohne den Blick von ihm zu wenden. Als er aber jetzt Wiene macht, sich neben sie zu setzen, springt sie jäh auf und macht eine abwehrende Handbewegung.

„Keinen Schritt weiter!“ ruft sie so laut, daß alle verwundert aufhorchen. „Mag sitzen neben Dir wer will, Zeetich, ich kümmermecht!“

Graue Blässe breitet sich über sein Gesicht. „Martina,“ sagt er leise und hastig, „hast denn alle Besinnung verloren? Weicht nit, wo Du bist? Nachher, wenn wir allein sind, kannst sagen was Du willst, aber jetzt —“

„Grad jetzt sag ich Dir's, denn ein „nachher“ wird's wohl kümmer geben für uns zwei auf dieser Welt!“

Das Glas in seiner Hand beginnt zu zittern. „Was — soll das bedeuten? Was — was willst denn tun, Martina?“ stammelt er angstvoll.

„Das fragst mich noch? Was denn sonst, als Dir endlich die falsche Karven herunterreißen! Hast wirklich geglaubt, ich lasse spielen mit mir? Geseht, Zeetich! Du weicht es gut, den härteren Trumpf halt ich in der Hand! Draußen spannt jetzt der Zeichwirt ein, ich fahr nach Altenau.“

Sie hat laut und ruhig gesprochen. Die Bauern sind aufgestanden und drängen sich neugierig heran. Ihre tragenden Blicke stacheln den Zeetich zu einer letzten Anstrengung auf.

„Sie — ist wahrnichtig worden — die Bachwirtin! Seht es ja selber, daß kein Sinn mehr ist in — ihren Reden.“ Und plötzlich mit raschem eisernen Griff ihre Hand erfassend, sucht er sie der Türe zuzugereen. „Komm, Martina, ich führe Dich heim. Krank bist.“

Aber mit einer heftigen Anstrengung sucht sie sich ihm zu

entreißen. Als dies nicht gelingt, ruft sie plötzlich außer sich: „Rein, ich bin nit krank, aber wenn Ihr mir nit zu Hilfe kommt, Leut, so wird er Euch morgen erzählen, ich sei ihm unversehens gestorben auf'm Heimweg, machen wird er's mit mir, wie er's mit dem Kaltenhauser gemacht hat.“

Die Wirkung dieser Worte ist eine furchtbare. Die Bauern prallen zurück, der Pfarre ist aufgesprungen, und der Lahnbauer, der zunächst steht, packt den Zeetich unwillkürlich am Handgelenk, während er gebieterisch sagt: „Augenblicklich laßt sie aus, Du — oder —“

Da fällt des Alten Hand plötzlich schlaff und schwer wie Blei von Martinas Arm herab.

Aufatmend tritt sie einen Schritt zurück. Der Lahnbauer aber steht Martina ernst an und spricht langsam die Worte: „Jetzt bist frei! Aber jetzt kommt uns auch nit eher aus, als bis Du das furchtbare Wort zurückgenommen oder — bewiesen hast, Bachwirtin!“

Martinus Blick ruht auf dem Zeetich, der aschgrau im Gesicht und taumelnd dasteht, als könne er sich kaum mehr auf den Füßen halten.

„Fragt ihn selber! Er soll's Euch sagen, wer den Inspektor erschlagen hat von rückwärts, mit geschwärtztem Gesichte und ihn dann, damit er ja nimmer aufsteht, zwei Schüsse in die Brust gegeben hat! Fragt ihn, wer's war, der danach heimlich zum Mühlkasten hinaufgekrochen ist und den Revolver dort versteckt hat! Wer nit geruht hat, bis ein Unschuldiger für die Tat büßen soll. Wer demselben Ehr und Amt gestohlen hat. Fragt ihn, wie er zu dem Brief gekommen ist, von dem er durch seinen Verwandten, den Gerichtsschreiber in Altenau, erfahren hat und wer den Brief dann heimlich hinter dem Bett des Heidrich versteckt hat — gestern erst! Und wenn er's leugnen kann, so heißt mich eine Lügnerin!“

Wieder richten sich aller Blicke auf den Zeetich. „Red!“ sagt der Lahnbauer hart.

Aber der Zeetich öffnet wohl seine Lippen, doch bringt er keinen Laut heraus. Plötzlich greift er sonderbar tastend in die Luft und stürzt mit einem ächzenden Laut zu Boden.

Während sich einige bemühen um ihn und der Pfarre erschüttert neben ihm niederkniet, richtet der Lahnbauer noch eine Frage an Martina.

„Was kannst zum Beweis bringen für Deine Anklage u, Bachwirtin?“

„Den, daß ich selber mit angesehen hab von meinem Fenster aus, wie er den Kaltenhauser überfallen hat!“

„Und warum, wenn Du das gewußt hast, Bachwirtin, warst still bis heute? Warum, wenn er Dir so einen Abscheu einflößt, hast Dich gestern mit ihm verprochen?“

Eine tiefe Blässe breitet sich über Martinas Antlit.

„Das, Lahnbauer, werd ich ehlich und wahrheitsgetreu dem Richter sagen, kein anderer braucht's zu wissen. Frag den Zeichwirt, der draußen für mich einspannt, daß es wahr ist: ich bin unterwegs zum Gericht.“

Bei diesen Worten zupft Stasel plötzlich Martina am Ärmel. Er sieht mit einem Mal wie erlöst aus. Der verwirrte, angstvolle Ausdruck seines Gesichts ist verschwunden.

„Selm nimm mich mit, Bachwirtin. Auch ich muß Zeugenschaft ablegen, daß Du wahr geredet hast jetzt, wenn's auch mein Amt kosten wird.“

Martina steht ihn verwundert an. „Du, Stasel? Was kannst Du von dem Mord wissen?“

„Ich hab's ja auch mit angesehen! Nur daß ich halt alleweil nur an den Teufel gedacht hab, weil er geschwärtzt war und auf allen Bieren zum Heidrich seinem Mühlkasten hinaufgekrochen ist. Und weil er kleiner war als jedes andere Mannsbild von Friedleiten, außerm Zeetich, wie härt' ich denn aber auf den auch nur denken können? Jetzt freilich traue ich mir's zu beschwören.“

Im selben Augenblick schlägt der Zeetich die Augen wieder auf und blickt verglast um sich.

Als er den Pfarre gewahr wird, der halb laut betend neben ihm kniet, tastet er angstvoll nach dessen Hand.

„Betet nur, ja betet für mich, arg hab ich's getrieben auf derer Welt, und wahr ist alles, was sie von mir ausgelegt hat.“

Rollend nur kommen die Worte aus seinem Mund. Es sind die letzten. Eine Viertelstunde später hat der reiche Zeetich zu leben aufgehört.

Die große Müdigkeit, welche ihn in den letzten Tagen so unheimlich jäh überfallen hat, ist der großen, ewigen Ruhe gewichen.

Verhandlungen. Trenn dem demokratischen Ideal der Gerechtigkeit und Freiheit, an das uns die Ueberlieferungen unserer Väter gebunden, der Geist unserer politischen Verfassung und alle Hilfsquellen unseres öffentlichen Lebens binden, streben wir weder nach der Eroberung von Provinzen, die von fremden Völkern bewohnt sind, noch nach Herstellung einer Vorherrschaft über unsere Nachbarn. Unsere Kriegsziele fassen sich einzig und ausschließlich zusammen in der Festigung unserer Sicherheit, in der Verwirklichung der Einheit unserer Völker in den ethnographischen Grenzen, die ihm die Geschichte angewiesen hat, die durch aus der Entscheidung der Großmächte geflossenen Akte in der Vergangenheit wiederholt sanktioniert worden sind. Diese Formel datiert nicht von heute.

Eine Aeußerung des Grafen Burian.

Berlin, 23. Sept. (W.T.B.) Der Montagartikel des Chefredakteurs des „Berliner Tageblatts“, Theodor Wolff, enthält Mitteilungen, die Graf Burian diesem über seine Note gemacht hat. Sie lauten: Die Aufnahme, welche die Note gefunden hat, konnte mich nicht überraschen, denn ich habe es kaum anders erwartet. Ich habe natürlich nicht geglaubt, daß sich die Entente von heute auf morgen bereit erklären würde, in Friedensverhandlungen einzutreten. In einer Situation, wie der gegenwärtigen, ist es von Zeit zu Zeit notwendig, mit Hilfe eines Reagensmittels die Dinge klar hervortreten zu lassen. Die Note war ein solches Reagensmittel, und ich glaube, sie hat bereits sehr beachtenswerte Erscheinungen zutage gefördert, und solche Erscheinungen werden wir schon in der aller nächsten Zeit gewiß noch mehr sehen. Sehr beachtenswert ist doch z. B. die außerordentliche Schnelligkeit, mit der Wilson geantwortet hat. Es lohnt wohl, über die Gründe dieser Eile nachzudenken. Offenbar hat Wilson den anderen Entente-Regierungen zuvorkommen wollen. Er hatte ja immer den Ehrgeiz, der arbeiter mündig zu sein. Schon in der Neutralität — einer Neutralität, die er gewiß nicht sehr glücklich angewendet, hat er diese Rolle angestrebt, und auch seit er dann infolge des U-Bootkrieges sich der Entente angeschlossen hat, hat er den Wunsch, der Weltrichter zu sein, nicht aufgegeben. So hat er seine 14 Punkte aufgestellt und dazu noch zweimal vier, also im ganzen 22, und diese Punkte sollen maßgebend für die Neuordnung der Welt bleiben. Ich sage nicht, daß er dabei unaufrichtig ist. Er ist gewissermaßen wohl aufrichtig und unaufrichtig zugleich. Man könnte ihm gewiß viele Fälle vorhalten, wo Amerika selbst gegen die Prinzipien, die er in seinen 14 Punkten formuliert hat, verstoßen hat, so beispielsweise die Behandlung von Kolumbien und die Begnabung von Texas — aber schließlich sind große Gebiete der Kultur erschlossen worden, und ich will nur sagen, daß es doch nicht geht, immer nur unsere Taten in Gegensatz zu den Anschauungen zu bringen, die in den Punkten Wilsons ausgesprochen sind.

Wenn Wilson nun die Note so eilig bearbeitet hat und darin mit solcher Hast betont, daß er an seinem Programm und seinen Punkten absolut festhalte, so kann das nur geschehen sein, weil er nicht wünschte, daß England und Frankreich ihm mit ihrer Antwort und ihren besonderen Wünschen dazwischenkämen. Er hat einer Vereinbarung zwischen ihnen vorbeugen wollen. Darum hat er sich so beeilt. Das ist, wie gesagt, nicht uninteressant. Kleine Bestimmungen darüber dürften in England und Frankreich, wie ja auch aus einigen Aeußerungen der Presse hervorgeht, zweifellos vorhanden sein, wenn man das auch nicht überschätzen darf. Das Reagensmittel, die Note, hat uns so die Gelegenheit gegeben, etwas tiefer in die Dinge hineinzusehen. Natürlich ist die Wirkung des Mittels damit noch keineswegs erschöpft. Es wird ja jede Aeußerung darüber, wie die Note auf die pazifistischen Kreise gewirkt hat, vorsichtig unterdrückt. Aber es ist kaum daran zu zweifeln, daß in den kommenden Parlamentsdebatten bei den englischen Wahlen usw. diese Wirkung sich bemerkbar machen wird. Und wenn es eines Beweises dafür bedürfte, daß die Ententeregierungen selber an diese Wirkung glauben oder sie fürchten, so liegt dieser Beweis ja wohl in der nervösen Hast, mit der Balfour sogleich zwei Stunden, nachdem er die Note gelesen, seine Antwort gehalten hat, und ebenso in der Rede Clemenceaus. Auf diese Reden und anderen ähnlichen Reden zu erwidern, hätte keinen Zweck. Mit tönenden Reden immer wieder Verbindungen zu schaffen, ist nicht schwer. Es wäre das im Widerspruch mit dem Vorschlage. Ueber den Zeitpunkt bestand zwischen uns und Deutschland volles Einvernehmen. Die ganze Frage datiert ja nicht von heute und gestern. Es gab auch gewisse Besprechungen der Auffassung, aber den Zeitpunkt betrafen sie nicht mehr. Die deutschen Truppen haben die Hindenburglinie erreicht, sie werden sie halten.

Vermittlungsschritt des Papstes?

Zürich, 21. Sept. Der „Corriere della Sera“ und der „Messaggero“ bringen übereinstimmend am Freitag vormittag römische Drahtungen, wonach man bereits für Mitte der kommenden Woche eine Kundgebung des Papstes zu der österreichisch-ungarischen Friedensnote erwartet. Nach dem „Messaggero“ soll der Vatikan entschlossen sein, als Vermittler aufzutreten.

Weitere schwere Kämpfe im Westen bevorstehend.

Die vereinigten Heere der Gegner im Westen planen noch große Angriffe. Dabei hat jede der drei beteiligten Großmächte ein bestimmtes Angriffsgebiet übernommen. Der Engländer, der trotz seiner zahlenmäßig großen Stärke und trotz der Unterstützung durch seine australischen, kanadischen und neuseeländischen Hilfskräfte den kürzesten Frontabschnitt auf sich genommen hat, steht von Moerwaes bis St. Quentin. Der Hauptdruck der Franzosen ist zusammengefaßt zwischen der Aisne und der Maas, und die erste amerikanische Armee steht vor unserer von Verdun bis zur Mosel reichenden Schlüsselstellung. Andere amerikanische Divi-

sionen halten die Frontlinie bei Verdun und von der Mosel bis zur schweizerischen Grenze.

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 23. September abends (W. T. B. Amtlich.)

Von den Kampfzonen nichts Neues.

Die Abwehrschlacht im Westen.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 23. September (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei örtlichen Unternehmungen südlich von Neuve Chapelle machten wir Gefangene. Die Artillerietätigkeit lebte zwischen Ypern und La Bassée, beiderseits der Scarpe und am Kanalabschnitt von Marquon auf.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehn.

In dem Abschnitt südlich und südöstlich von Epehy sowie zwischen Oignon-Bach und der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag wieder große Stärke an. Infanterieangriffe, die der Engländer gegen unsere Linien südöstlich von Epehy richtete, wurden abgewiesen. Wie in den letzten Tagen, zeichnete sich auch gestern wieder die 2. Garde-Infanterie-Division besonders aus. Während der Nacht hielt starke Feuerstätigkeit an. In nächtlichen Angriffen östlich von Epehy faßte der Feind in einzelnen Grabenstücken Fuß. — Vorfeldkämpfe an der Dife.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen der Ailette und Aisne flaute die Gefechtsstätigkeit ab. Erkundungsgefechte in der Champagne.

Heeresgruppe v. Gallwitz.

Zwischen der Cote Lorraine und der Mosel war der Artilleriekampf am frühen Morgen zeitweilig gesteigert. Der Feind, der mit starken Kräften gegen Haumont, südlich von Dampvilleux-Membercourt vordrängte und mit Erkundungsabteilungen mehrfach gegen unsere Stellung heranzöhlte, wurde abgewiesen. Westlich der Mosel schoben wir unsere Linien etwas vor.

Oberleutnant Voerzer errang seinen 42., Leutnant Bäumer seinen 30. Lustjag.

Der Erste Generalquartiermeister
Eubendorff.

Der neunte Gang

zu den Altären des Vaterlandes!

Leg dein Scherflein in die Opferthalen!

Die anderen,

Größere wie Du, Herrliche, Glorreiche,
füllten sie mit ihrem Blute.

Sie zu ehren, gib zur „Neunte“.

An der Front gilt die Tat.
Die Tat der Heimat heißt:
Kriegsanleihe zeichnen!



le dich gebat,
Die dich erzog zum Mann,
Die Heimat pocht
Um Hilfe bei dir an.
Wer eilt nicht schnell
Mit voller Hand herbei,
Ständ' seine Mutter
Bittend vor der Tür?



Der Taler spricht:

Bin ich ein Wicht,
Des Müdens und Scharrens
Und Wahrens nicht wert?
Wer schmiedet aus mir
Das deutsche Schwert?
Da hat ihn die „Neunte“
Schweigend genommen:
Er ist in die rechte
Schmiede gekommen.



Besinnungen sind wohlfeil —
Worte erschüttern nur die Luft;
Erst die Tat zeigt den Wert!
Deine Tat sei die „Neunte“!

Die Kämpfe in Mesopotamien und Palästina.

W.T.B. Sofia, 22. Sept. Amtlicher Bericht vom 21. September. Vom Stambuli bis zur Tscherna war das heftige Artilleriefeuer an mehreren Punkten zeitweilig heftig. An der östlichen Tscherna warfen unsere Truppen mehrere serbische Abteilungen durch einen Gegenangriff zurück. Im Winkel zwischen der Tscherna und dem Danubauern die Kämpfe mit großer Erbitterung an. Nachdem im Laufe der letzten Tage heftige englische Angriffe gegen unsere Stellungen am Dobruja durch tapfere Truppen aus Dorostol und Sifstova abgewiesen worden waren, hat die Kampfstätigkeit dieser Front an Stärke abgenommen. Im Strumatska truppenzusammenstoße im Bergelände.

Französischer Orientbericht vom 21. Sept. Am 20. September brach die französisch-serbische Armee am Tracawitsche-Massiv den ernsthaften Widerstand bulgarischer Truppen, die durch deutsche Truppen verstärkt waren, zurück. Sie erreichten ebenfalls den Barbar gegen die (Negotin?), Demir Kapu. Der Feind verübte zahlreiche Störungen gegen Gradiste und in der Gegend des Barbar, vom Tolran, wo er Bahnhöfe, Munitionsdepots und Parks in Brand steckte. Die Zahl der Gefangenen und der beuteten Kanonen wuchs. Die serbischen Truppen haben u. a. einer vollständigen Gebirgsbatterie und einer 105-Meter-Batterie bemächtigt. Die Sieger setzten die Bewegung der feindlichen Truppen auf deren Rückzug fort. Frontteil westlich der Gerna begann der Feind sich zurückziehen, und die alliierten Truppen besetzten Gamiste und Mörblich und nordöstlich der Gerna setzten die französisch-serbischen Truppen in Verbindung mit den serbischen Armee ihren Vormarsch fort.

W.T.B. Konstantinopel, 21. Sept. Die Kämpfe an der Palästinafront dauern an. Die Engländer führen ihren Angriff mit besonderem Nachdruck zwischen der Küste und der Eisenbahn. Zur Verfürgung unserer Front gehen unsere Kräfte auch östlich der Eisenbahn nach tapferer Abwehr aller feindlichen Angriffe schlaggemäß in neue Stellungen nördlich der bisherigen Linien.

Englischer Bericht aus Palästina vom 20. Sept. Der feindliche Widerstand ist überall zusammengebrochen, genommen auf dem linken türkischen Flügel im Jordan. Unser linker Flügel machte eine vollständige Drehung nach Osten und erreichte die Linie Jiblah-Baka-Bahnabzweig Mesabieh auf beiden Seiten der Bahn und die aus Westen nach Nablus zu laufenden Landstraßen. Unser rechter Flügel durch schwieriges Gelände gegen erheblichen Widerstand vorwärts erreichte die Linie Khan-Jiblat, 1 1/2 Meile nordöstlich von Jiblat, zu beiden Seiten der Straße Jerusalem-Nablus. Im Norden drang unsere Kavallerie durch das Gebirge von Arneddon und besetzte Nazareth, Akula und Beisan. Sammelte die aufgelösten Massen feindlicher Truppen in Transjordanien, wie sie von Süden her anlangten. Alle Wege der Flucht, die dem Feinde offen geblieben haben, mit Ausnahme der Furten durch den Jordan zwischen Beisan und Jiblat, waren so für ihn verschlossen. Westlich des Jiblat hatten arabische Streitkräfte des Königs von Hedschas zahlreiche Zerstörungen an der Eisenbahn von Teraa ausgeführt. Verschiedene wichtige Brücken einschließlich einer über den Jordan waren zerstört. Genaue Angaben über die Beute werden in einigen Tagen gemacht werden können, doch sind bereits 8000 Gefangene, 100 Geschütze, große Mengen von Munition und mechanischen Beförderungsmitteln, vier Flugzeuge, 100000 Pakete und zahlreiches rollendes Material gezählt. Schwere Verluste wurden den türkischen Truppenmassen, die sich auf dem schwierigen Gelände zurückzogen, durch unsere Streitkräfte zugefügt.

Amerika.

Beschlagnahme der Schiffe einer deutschen amerikanischen Schiffsahrtsgesellschaft. Am 18. Sept. meldet ein Alien Property Conductor kundigt an, daß er die Amerikanische Transatlantische Gesellschaft und die Foreign Transport and Mercantile Corporation beschlagnahmt hat. Der Bestand deutscher Schiffsahrtsgesellschaften, die in dieser Schiffe wurden zurzeit der amerikanischen Neutralität von den Engländern beschlagnahmt. Die fraglichen Schiffe waren von Richard Wagner, dem Sohne eines Deutschen, gegründet. Seine Flotte bestand aus zehn im Jahre 1915 von neutralen Ländern gekauften Schiffen; das Material wurde aus deutschen Quellen bezogen, mit Wissen der Hilfe des Grafen Bernstorff. Wagner versuchte den seiner Schiffe zu retten, indem er sie auf einen amerikanischen Konzern, die Foreign Transport and Mercantile Corporation, übertrug.

Japan.

Von der schweizerischen Grenze, 23. Sept. Der Sabasagentur zufolge ist der japanische Ministerpräsident Graf Teratschi zurückgetreten.

Frankreich.

W.T.B. Bern, 22. Sept. Die französischen Zeitungen France Libre, Batulle, Peuple, Humanite, Journal du Peuple, Lanterne, Verite, Populaire, Pays und Ouvre setzen sich unter dem Namen „Demokratischer Petition“ in Verbindung von Paris, den französischen Departementen und den Kolonien“ zu einer Gruppe zusammengeschlossen, die gemeinschaftlich gegen die unter dem gegenwärtigen Zensurregime mögliche Diktatur der Berleum und an kämpfen will. Es wird die Schaffung von Paragraphen zur Bestrafung der Verleumdung verlangt.

Sibirien.

W.T.B. Wladivostok, 22. Sept. Reuters meldet die Organisation der russischen Armee in der friedigender Weise vor sich geht; 50 000 Rekruten sind bilijert.

Die Wirren in Rußland.

Moskau, 22. Sept. (W.B.) Die „Pravda“ weist in einem Leitartikel auf das gleichzeitige Vorgehen der Weissen nach Osten in Nordrußland in der Richtung auf Kozlas und das Vorgehen der Weissen nach Osten an der Ural-Front hin. Um die Verbindung mit den Engländern im Norden zu sichern, wärn die Weissen sogar bereit, die ganze Wolga-Linie zu räumen. Hierbei solle noch als besonderer Grund ins Gewicht, daß im Norden die Engländer mit den rechten Sozialrevolutionären gebrochen haben. In Sibirien andererseits spitze sich der Gegensatz zwischen der jamarischen Konstituante-Regierung der rechten Sozialrevolutionären und der zeitweiligen sibirischen Regierung immer mehr zu. Nach der Auffassung Samojews seien die Glanztage der rechten Sozialrevolutionären im Komitee der Konstituante dahin, was den Engländern im Norden und der zeitweiligen sibirischen Regierung nicht unwillkommen wäre. Daher dürfe man sich an dem Erfolg an der Wolga-Front keineswegs betauschen. Alles müsse daran gesetzt werden, daß die Front Archangelst-Sjatka-Ufa nicht zustande komme.

Moskau, 21. Sept. (W.B.) „Iswestija“ gibt Schilderungen von der feierlichen Beisetzung des Czaren, die nach Pressemeldungen von Truppen der Volksarmee in Jekaterinburg veranstaltet wurde. Die Leiche des Czaren, die an der Erschießungsstätte im Walde beerdigt war, wurde aus dem Grabe genommen, das nach Angabe von Personen gefunden wurde, denen die Umstände der Hinrichtung bekannt waren. Die Ausgrabung geschah in Gegenwart vieler Vertreter der obersten geistlichen Gewalt Westsibiriens, der Ortsgeistlichkeit, der Delegierten der Volksarmee, der Bolschewiken, der Tschecho-Slowaken. Der Leichnam wurde in einen Zinkfarg, in einer kostbaren Holzhülle aus sibirischer Leder gelegt. Der Sarg wurde unter dem Schutz einer Ehrenwache mit dem obersten Kommandanten der Volksarmee an der Spitze in der Kathedrale zu Jekaterinburg aufgestellt, von wo er, nach zeitweiliger Beisetzung, in einem besonderen Sarkophag nach Omsk gebracht werden soll.

Russische Goldschätze durch die Tschechoerbeutet.

Die russische Presse bringt jetzt nähere Einzelheiten über den in Kasan von den Tschecho-Slowaken gestohlenen Schatz. Danach sollen in Kasan nicht nur die dort vorhandene Goldmenge, sondern der ganze, aus den Petersburger und Moskauer Banken konfiszierte Gold- und Kupferschatz, sowie Gold- und Silberbarren sicherheitsshalber aufbewahrt worden sein. Nachdem es den Tschecho gelungen ist, Kasan zu erobern, erfuhren sie von dem verborgenen Schatz, und sie machten sich sofort daran, ihn nach dem Innern zu verschicken. Zur Beförderung der Gold- und Silberbestände wurden 18 Transport- und Güterzüge gebraucht. Daraus kann man sich ein Bild machen, wie groß die dort aufbewahrten Bestände sein müssen.

Das gemünzte Gold soll über 650 Millionen Rubel betragen.

Deutschland.

W.B. Auskunft über in Amerika lebende Deutsche. Wie vom Kriegsministerium auf eine Anfrage aus den Kreisen national-liberaler Abgeordneter mitgeteilt worden ist, ist zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung die Einführung von sogenannten Suchbogen vereinbart worden, die dazu dienen sollen, den deutschen sowie amerikanischen Angehörigen in kürzester Form Mitteilungen über den Aufenthalt und das Befinden bestimmter, auf freiem Fuße lebender Zivilpersonen in Deutschland wie Amerika zukommen zu lassen. Die Weiterleitung dieser Suchbogen hat die Zentralauskaufstelle für Auswanderer, Berlin W. 35, Karlsbad 10, übernommen.

Hof- und Personalsnachrichten.

Hochzeit des bayerischen Kronprinzen. Die Vermählung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern mit der Prinzessin von Luxemburg findet voraussichtlich in der ersten Woche des Monats November statt.

Schweizer Friedens-Rundgebung.

Anlässlich des österreichisch-ungarischen Friedensangebotens haben das Komitee des katholischen Institutes für einen Versöhnungsfrieden in Freiburg (Schweiz), das Initiativ-Komitee zugunsten eines dauernden Friedens in Genf und die Frauenliga für den Frieden in Freiburg (Schweiz) im Rahmen von 4000 Unterschriften von Schweizern und Ausländern, die seit einigen Tagen gesammelt wurden, eine Rundgebung an die kriegsführenden Regierungen und Völker gerichtet, in der es heißt:

In Erwägung des Umstandes, daß eine kriegsführende Partei vorschlägt, in Friedensverhandlungen einzutreten, ohne einen Waffenstillstand zu verlangen, daß die Zahl der Opfer an Toten, Verwundeten und Verwundeten zehn Millionen zählt, — das Friedensbedürfnis sich bei allen Völkern mehr und mehr fühlbar macht, — die Ziele, für die sowohl die eine wie die andere Gruppe der Kriegsführenden zu kämpfen vorgibt, die gleichen sind, — die Hoffnung auf einen Waffenstillstand die Quelle alles Leidens ist, — das langfristige Glück und das Gedeihen der Völker nur auf einen Versöhnungsfrieden und auf Konsequenzen aufgebaut werden kann, — die Fortsetzung des Krieges die ganze Welt in moralischer und materieller Beziehung in den Abgrund führt, — wenden wir uns in einem dringenden Aufruf an die Regierungen der Entente und bitten sie, die Note des österreichisch-ungarischen Regierens in Beratung zu ziehen und im Interesse der Menschlichkeit in Verhandlungen einzutreten. Derjenige, der sich weigert eine Verständigung herbeizuführen, läßt Gott und den Menschen die schreckliche Verantwortung auf sich. Wir haben die tiefste Überzeugung, daß das menschliche Gewissen in dieser Stunde erwacht, in der alle Menschen von Freude und Erwartung ge-

jittert haben, und da die Welt die Lösung des größten Trauerspiels der Weltgeschichte erwartet, wenden wir uns auch an das Schweizer Volk: Gib ein Zeichen dieses Erwachens, tue deine Pflicht, zeige den verwirrten Völkern über den Pfad den Weg zum Frieden, zum Heil! Biete den Kriegsführenden deine Vermittlung an.“

Eine Anwendung von Vernunft in einem nordamerikanischen Staate

Daily News vom 4. 9. 18 läßt sich berichten: Der Verteidigungsrat von Nord-Dakota hat die Veröffentlichung irgendwelcher Anklagen wegen Alkoholkonsum oder Deutscherfreundlichkeit verboten, es sei denn, daß unüberlegbare Beweise für diese Vergehen beigebracht werden. Das Verbot bezieht sich nicht nur auf im Staate selbst gedruckte, sondern auch auf auswärtige Zeitungen.

Es scheint, bemerkt hierzu der Einsender dieser Nachricht, daß von nun an die Verbreitung eines beträchtlichen Teils der englischen Presse eingeschränkt werden wird, aber vielleicht verliert dabei Nord-Dakota nicht allzuviel.

Vermischte Nachrichten.

* Aus der Hamsterfahrt erwordet. Der Arbeiter Heintz Geins aus Essen fuhr mit dem Arbeiter Kleitzling zusammen zum Hamstern ins Münsterland. In einem Tannenbüschel in Büdern hat Geins seinen Reffelamenben hinterläßt erschossen in der Absicht, ihn zu berauben. Fünf Tage später fuhr der Mörder nach Büdern zurück, schleppte die Leiche einen Kilometer weit von dem Tatorte weg und warf sie in einen unbenutzten Brunnen, wo sie von Kindern zufällig gefunden wurde.

* Der Leichenwagen für den Buttertransport. Bei Ibbenbüren wurde von der Polizei ein von Harsmann kommender Leichenwagen angehalten, der angeblich eine Leiche von Münster holen wollte. In einer Kiste befanden sich verschiedene Lebensmittel, u. a. 200 Eier und 25 Pfund Butter, die beschlagnahmt wurde.

* Im Schacht ersticht. In der Nähe der Braunkohlengrube „Clara“ bei Birke befindet sich ein alter Schacht, der seit langer Zeit außer Gebrauch steht, aber umrandet und mit einer Warnungstafel versehen ist. Zwei Soldaten betrat den Platz, um den Schacht in Augenschein zu nehmen. Der eine Soldat entfernte die Bretter und wollte zur Grube herabsteigen, wurde aber von den giftigen Gasen betäubt und stürzte herab. Eine Frau, die die Soldaten bemerkte, rief ihnen zu, daß das Betreten dieses Ortes verboten sei. Der andere Soldat wollte dies nun seinem Kameraden sagen; da er denselben nicht mehr sah, nahm er an, daß derselbe schon unten sei. Stieg ebenfalls hinab, um nach ihm zu sehen, stürzte jedoch gleichfalls in den Schacht. Es wurden nun sofort Leute herbeigeholt, welche die Soldaten mit vieler Mühe herausholten, aber leider gelang es nicht, die Verunglückten zu retten. Beide sind den giftigen Gasen zum Opfer gefallen.

* Heimliche Seifenfabrik. Bei einem Gastwirt in der Nähe von Deuthen wurden durch die Deuthener Polizei für 30 000 Mark frische Toilettenseife beschlagnahmt. Dieselbe muß in Oberschlesien fabriziert worden sein. Anscheinend sollte die Seife im Schleichhandel weiter verkauft werden.

* Ein neuer Schubersack. Das Vazarett in Hovibed, Kreis Münster, Westfalen, hat seit fast zwei Jahren Schuhe aus Lindenbast in Gebrauch und bewährt gefunden, und auch in die Vazarette der Stadt Münster ist der Lindenbastschuh seit längerer Zeit eingeführt. Der Lindenbastschuh ist hübsch, federleicht, haltbar und bequem. In Rußland ist er seit vielen Jahrzehnten gang und gäbe. Ein geschickter Mann fertigt drei bis vier Paar täglich an. Es ist eine mühselose zu erlernende Kunst, die sich auch Kinder, Leichtkranke usw. rasch aneignen. Der Lindenbast kann zu jeder Jahreszeit, ausgenommen im nur härteren Frost, gewonnen werden. Ein großer Vorzug der Lindenbastschuhe ist sehr erdähnlicher Wert. Sie brauchen keinerlei Zutaten, als Kork, Bindfäden usw. Eine Ausnahme wohl unter allem anderen Ledersehuhwerk! Besonders eignet sich der Bastschuh als Haus- und Kindersschuh. Für die Straße empfiehlt es sich, ihn zu füttern und beschulen zu lassen, wenn er auch bei gutem Wetter so getragen werden kann.

* Der verwandelte Schinken. Als die Tochter eines Weibers in Wehrtrup zum Frühstück den letzten Schinken, der im Weiden in einem Saß sich befand, herbeikommen wollte, kam ihr seine Beschaffenheit einigermaßen verdächtig vor, weil er sich merkwürdig hart anfühlte. Dieses zeigte sich noch mehr bei dem Versuch, den Schinken anzuschneiden. Wie enttäuscht wurde man, als man bei näherem Hinsehen die Entdeckung machen mußte, daß der vermeintliche Schinken in einen Holzblock verwandelt worden war. Spitzhüben hatten die merkwürdige Verwandlung fertig bekommen.

* Ein derber Schwindel. Bei einer Gewerbetreibenden in Stolp erschien ein junger Mann, der sich als Sohn eines Kleidermeisters ausgab und angab, sie könne Fleisch erhalten, sie solle sich nur in den Hausflur seines Vaters begeben, dort werde er es ihr aushändigen. Die Frau glaubte den Angaben, begab sich dorthin und erhielt gegen Zahlung von 240 Mark auch eine schwere Tasche ausgehändig. Nachdem sie sich entfernt hatte, entdeckte sie, daß die ihr ausgehändigte Tasche Sand enthielt. Es gelang einem Polizeibeamten, den Täter zu ergreifen und ihm das Geld wieder abzunehmen; es handelt sich um einen 26-jährigen stellunglosen Malergehilfen aus Stettin.

* Sein Blut geopfert. Eine wackere Tat vollbrachte der Chirurg am Reservelazarett Wingen, Dr. Hartleib. In dem Zustand eines der Schwerverwundeten war plötzlich ein solcher Kräfteausfall eingetreten, daß jeden Augenblick das Ende zu erwarten war. Rasch entschlossen öffnete Dr. Hartleib an jenem Arme eine Ader und übertrug eine genügende Menge Blut in den Körper des Verwundeten. Der Erfolg war überraschend. Die Kräfte hoben sich sichtlich, und jetzt ist der schon dem Tode verfallenen gelovene Mann nach menschlichem Ermessen außer Gefahr.

Eisenbahnunfälle.

W.B. Dresden, 23. Sept. Die 14. Morgenkättermelde, fuhr gestern Abend 10 Uhr 6 Min. der Leipziger D-Zug mit schon ermäßigter Geschwindigkeit am Riesaer Platz auf den haltenden Berliner D-Zug. Dieser D-Zug mußte dort halten, da ein Personenzug wegen Ma-

schinendefektes ihm den Weg versperrte. Der Berliner Zug wurde vollständig zertrümmert. 31 Reisende wurden getötet und 30 schwer verwundet. Als leichtverletzt sind bisher 29 Personen ermittelt worden.

Aus Provinz und Nachbargedieten.

!! Innungsoberrmeister sind vom Hilfsdienst befreit. Auf die Vorstellungen verschiedener Handwerkskammern hat das Kriegsamt angeordnet, daß eine Heranziehung der Innungsoberrmeister zum Hilfsdienst grundsätzlich zu unterbleiben hat. In einem Falle war schon vom Feststellungsausschuß entschieden worden, daß das zurzeit schwer darniederliegende Handwerk, soweit es Bedeutung im Sinne des Hilfsdienstgesetzes hat, nach jeder Richtung hin der Unterzählung bedarf. Es muß für notwendig gehalten werden, daß ein Obermeister jederzeit in seinem Innungsbezirk die ihm obliegenden vielfachen Pflichten erfüllen kann.

!! Die Versorgung der Kleinen mit Schuhwerk. Kleine Kinder wachsen ihr Schuhwerk besonders schnell aus. Ihnen von vornherein auf Wachstum der Füße berechnete Schuhe zu kaufen, empfiehlt sich aus Gesundheitsrücksichten nicht. So kam es häufig zu Klagen, daß für Kinder, die durch die Bekanntmachung vom 27. März 1918 getroffene Regelung, nach der jede Person innerhalb von 12 Monaten nur einen Schuhbedarfsschein ausgestellt erhalten kann, nicht genüge. Die Reichsstelle für Schuhversorgung war jedoch bisher bei dem herrschenden Mangel an Kinderfußschuhen nicht in der Lage, für kleine Kinder Anspruch auf eine größere Anzahl von Schuhbedarfsscheinen zu gewähren. Inzwischen wurde aber Sorge getroffen, die Herstellung von Kinderfußschuhen zu steigern, so daß nunmehr eine Neuregelung der Vorschriften der Bedarfsscheine, soweit es sich um Schuhwerk für kleine Kinder handelt, in Erwägung gezogen werden konnte. Solange diese Erwägungen noch nicht abgeschlossen sind, ermächtigt die Reichsstelle für Schuhversorgung einstweilen die Ausfertigungsstellen, für Kinder bis zu drei Jahren innerhalb 12 Monaten auch noch einen zweiten Schuhbedarfsschein auszustellen, sofern die Eltern ein Paar getragener Kinderschuhe abgeben und der Ausfertigungsstelle die dafür auszustellende Abgabebescheinigung vorlegen.

!! Viehbruch a. Nh., 22. Sept. Durch leichtfertiges Umgehen mit Spiritus entstand hier ein Blunderbrand, bei dem Mutter und Tochter schwer verbrannten. Das Kind ist bereits gestorben.

!! Frankfurt a. M., 22. Sept. Durch einen Brand wurden heute Abend die in einem Gebäude der Eisenbahnverwaltung an der Johanner Straße lagernden großen Winterfuttermittel für die Kleindiebstahlstellen der hiesigen Eisenbahnbeamten vernichtet. Mit der Bekämpfung des Brandherdes hatten zwei Feuerwachen nahezu zwei Stunden zu tun. Der Schaden ist bedeutend und um so empfindlicher, da Ersatz für die verbrannten Vorräte kaum noch zu beschaffen ist.

!! Frankfurt a. M., 22. Sept. In der südlichen Hainbahnverwaltung ist man umfangreichen Kohlenlieferungen auf die Spur gekommen. Verschiedene Waggons mit Kohlen verschwand, ohne daß man ihren Verbleib entdecken konnte. Jetzt hat man festgestellt, daß diese Wagen hiesigen Firmen zugeschoben wurden. Ein Beamter wurde bereits verhaftet.

!! Frankfurt a. M., 21. Sept. Die Herrenkleiderfabrik von Westheimer und Hirsch, Kronprinzenstraße 21, wurde in der vergangenen Nacht von Dieben heimgesucht. Die Bande drang in die im dritten Stock des Hinterhauses belegenen Geschäftsräume ein, öffnete hier mit Zentralschloß die Magazine und stahl aus diesen, soweit sich bis jetzt feststellen läßt, für mindestens 40 000 Mark Futtermittel. Von den Einbrechern und dem Verbleib der wertvollen Waren fehlt bislang jede Spur.

!! Frankfurt a. M., 22. Sept. Die Strafkammer verurteilte den bisher unbekannteren Ausläufer Franz Stiegeler wegen Einbruchs zu sechs Jahren Zuchthaus und seine Frau wegen Hehlerei zu einem Jahr Gefängnis. Stiegeler hatte im Laufe eines Jahres vom Aufbruch aus systematisch die Vorräume des Zigarrengeschäfts von W. G. Holz an der Konstablerwache um Zigaretten im Werte von 120 000 Mark beraubt, bis er schließlich durch Geschäftsangestellte, die Wachposten, bei seinen Räuberzügen überrascht und verhaftet wurde.

!! Höchst a. M., 21. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte 100 000 Mark für die Versorgung der Bevölkerung mit Milch durch Ankauf von Milchkuhen. Sie beschloß ferner die Errichtung einer Schuhreparatur-Anstalt und stellte dazu 5000 Mark zur Verfügung. Für die Uebernahme der Latrineabfuhr in städtische Verwaltungen wurden 30 000 Mark genehmigt. Der städtische Sparkasse, deren Geldumsatz von 18 Millionen in 1916 auf 45 Millionen Mark in 1917 stieg und die Ende 1917 rund 4,6 Millionen Mark Spareinlagen anwies, wurde Entlastung erteilt. In geheimer Sitzung bewilligten die Stadtverordneten den städtischen Beamten, Hilfsbeamten und Arbeitern eine einmalige Feuerzulage nach den staatlichen Sätzen und stellten dazu 8 000 Mark bereit.

!! Höchst a. M., 20. Sept. Zwei 16-jährige Hühnergezüglinge, Richard Henckaus und Hermann Dannhäuser, die am 15. August aus der Erziehungsanstalt Weibern entlassen waren, auf ihrem Abenteuerwege nach hier 1500 Mark stahlen und in Griesheim mit gefälschten Papieren manövierten, wurden hier vor einigen Tagen verhaftet. Erst heute aber gelang es, mit Hilfe des Sicherheitsdienstes die richtigen Namen der Bürchen zu erfahren.

!! Höchst a. M., 20. Sept. In den Nachbarorten stürzte der 47-jährige Arbeiter Wilhelm Vandsiebel, während er einen Treibriemen ausbesserte, infolge eines Gerüststurzes aus acht Metern Höhe ab. Der Unglückliche, der gerade 25 Jahre in den Nachbarorten tätig ist, starb nach kurzen Augenblicken.

!! Höchst a. M., 20. Sept. Durch den Schleichhandel mit Kartoffeln im Versorgungsgebiet Höchst ist die Versorgung der Bürgerschaft mit Winterkartoffeln aufs schwerste gefährdet. Infolgedessen hat der Magistrat einen verstärkten Sicherheitsdienst in den betreffenden Orten eingerichtet.

!! Oberursel, 22. Sept. In der Nähe der Motorenfabrik wurde der 20-jährige Sattler Georg Steinmetz von einem Zuge der elektrischen Bahn Homborn-Frankfurt überfahren und getötet.

!! Ruppenrod, 24. Sept. Hermann Vogt, Sohn von Wilhelm Vogt, wurde mit dem Eisenbahnzug 2. Klasse angesetzt.

!! Wilmersrod, 22. Sept. Der Chefman eines hiesigen Einwohnens geriet beim Annullieren der Kleider in Brand. In ihrer Angst ließ die Frau, einer Liebesden Pfaffen gleich, auf die Straße, wo Straßenpöbeln ihr die Kleider vom Leibe eissen. Die Unglückliche kam im sterbenden Zustande ins Wilmersroder Krankenhaus.

!!: **Bad Nauheim, 22. Sept.** Durch die Polizei wurden hier mehrere Geheimschlächtereien aufgedeckt, die schon seit langem hiesige Gasthäuser, Fremdenheime und Privatwohnungen mit Fleisch versorgten. Die Geheimschlächter waren meistens Geschäftsleute, die sich sonst niemals mit dem Metzgerhandwerk befaßt hatten und teilweise ihr neues „Gewerbe“ so ungeniert trieben, daß die Kunden oft lange Kolonnen auf den Straßen bildeten. Bis jetzt wurden 11 Personen verhaftet.

!!: **Friedberg, 22. Sept.** In den Leitungsreihen der Oberhessischen Ueberlandzentrale kamen in der jüngsten Zeit zahlreiche Störungen vor, die auf böswillige Eingriffe zurückzuführen sind. Auf die Ermittlung der Täter hat die Geschäftsführung nunmehr Verahnungen ausgeübt.

!!: **Schliß, 22. Sept.** Nach langjähriger Gefangenschaft in Rußland kehrte am Mittwoch der längst totgesagte Lehrer Schäfer aus Nellershausen unerwartet in die Heimat zurück. Bisher hatte man 1915 Nachricht aus einem russischen Lazarett von Schäfer erhalten.

!!: **Kassel, 22. Sept.** Im Anschluß an die Kottz in Nr. 216 unseres Blattes, betr. Kartoffelbreis teilen wir noch folgendes mit: Während die Schnelligkeitsprämie dem Kartoffelerzeuger unterkürzt zu überweisen ist, ist der Berechnung der ihm auszahlenden Anfuhrprämie die Entfernung seines Hofes bis zur Verladestelle zugrunde zu legen. In der Regel sind für jeden angefahrenen Kilometer 0,05 Mark einzusetzen; Grundzüge hierfür stellt der Kommunalverband im Einvernehmen mit der zuständigen Landes- oder Provinzialkartoffelstelle auf.

Aus Bad Ems und Umgegend.

!!: **Kgl. Kurtheater.** Die Vorstellung am nächsten Dienstag, die letzte der diesjährigen Spielzeit, dürfte aus verschiedenen Gründen besonderes Interesse erregen. Einmal bedauerlicherweise die Verabschiedung des Bad Nauheimer Lustspielpersonals, das sich hier immer besonderer Beliebtheit erfreut hat; sodann dürfte sich wohl manche zum Besuch entschließen, weil ein Teil der Einnahme dem Kaiser „Roten Kreuz“ zugewiesen wird und schließlich ist das Lustspiel, das gegeben wird, „die Herren Söhne“ von Leo Walther Stein, ein so hübsches, heiteres und außerordentlich wirksames Werk, daß niemand den Besuch bereuen wird.

!!: **Coblenz, 23. Sept.** Under Dr. Zimmermannschen Kaufm. Privatschule beginnen am 8. Oktober neue Kurse von einjähriger und halbjähriger Dauer. Die Nachfrage nach gut ausgebildetem Personal war im letzten Vierteljahr derartig stark, daß die Schule längst nicht alle Stellen besetzen konnte. Besonders war die Nachfrage nach älteren Buchhalterinnen sehr stark, es sollten sich daher mehr reifere Damen dem Berufe zuwenden. Für ältere Personen sind die Halbjahreskurse zu empfehlen. Weitere Auskunft über die Schule wird jederzeit im Schulhause Hohenzollernstraße 148 erteilt.

Aus Diez und Umgegend.

!!: **Versteigerung.** Die heutige Versteigerung des Wohnhauses der Erben des verstorbenen Professors Dr. Karl Volker hatte eine Menge Liebhaber angezogen. Als Letztbietender der Kauflustigen ging Eduard Thielmann mit 44 000 Mark hervor. Die Tage der Gebäude in der Kaff. Brandversicherungsgesellschaft ist 20 010 Mark.

Stadtverordneten-Sitzung.

Donnerstag, den 26. Sept. 1918, nachm. 4 Uhr
Tagesordnung:

- Vorlagen des Magistrats:**
1. Bewilligung eines Beitrages der Stadt zur Kolonial-Krieger-Spende.
 2. Bewilligung einer Ausgabe für Verbesserungen an der Maschinenanlage des Schlachthofes.
 3. Verlängerung des Vertrages betr. den städtischen Eisverkauf.
 4. Genehmigung eines Grundstücksverkaufs.
 5. Genehmigung von Grundstücksverpachtungen.
 6. Abschluß des Mietvertrages mit dem Schlachthofverwalter.
 7. Desgleichen mit dem Maschinenisten.
 8. Genehmigung von Steuerniedererschlagungen.
 9. Erhöhung der Gasmetermiete.
 10. Uebernahme der Unterhaltung von 4 Ruhestätten auf dem hiesigen Friedhof.
 11. Erhöhung des Strompreises für elektrische Kraft.
 12. Versorgung heimkehrender deutscher Kriegs- und Zivilgefangener.
 13. Bewilligung eines Zuschusses an den Vorstand der Kleinkinderschule.
 14. Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.
Bad Ems, den 21. September 1918.

Der Stadtverordnetenvorsteher,
Franz Ermisch.

Ein Waggon Weißkraut

unterwegs. Wenn angekommen, nähere Mitteilung.
Chr. Elbert, Dausenau.

Speisepotatoffeln

gegen Bezugschein zu kaufen gesucht. [921]
Kurhaus Nassau.

Sekunden 1 Schlüssel. Abzuholen Rathaus, Zimmer 4.
Diez, den 21. September 1918

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Von Mittwoch, den 25. September d. Js. ab wird in den hiesigen Kolonialwarengeschäften auf den an dem Stamm der Brotkarte befindlichen Abschnitt IX 250 Gramm Kaffee-Erbsenmittel ausgegeben.

Diez, den 23. September 1918.

Der Bürgermeister.

Zeichnungen

auf die

9. Kriegsanleihe

werden von uns kostenfrei unter den Bedingungen der Reichsbank entgegengenommen. Zum Zwecke der Einzahlung auf die Kriegsanleihe berechnen wir unsern Mitgliedern für Lombard-Darlehen 5%, Zinsen provisionsfrei.

Bei Abhebungen von Spareinlagen Lit. A. zur Berechnung von Kriegsanleihen verzichten wir nur dann auf die Kündigungsfrist, wenn die Zeichnung bei uns erfolgt.

Diez, den 23. September 1918.

Vorschufsverein zu Diez.

918] Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.



Habe den

Cigarren- u. Cigaretten-Verkauf

der Firma **Otto Velde** übernommen und führe diesen Artikel in den bekannt guten Qualitäten weiter.

Die mitübernommenen

Manufakturwaren

und andere Artikel werden wegen Aufgabe sehr preiswert verkauft.

B. Schmiemann, Diez,

Oberer Markt 4.



Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielseitig bewiesene Teilnahme während der langen Krankheit und dem nun so schmerzlichen Verlust unseres guten, treusorgenden Vaters, des Herrn

Jakob Gilles

sagen allen, auch den barmherzigen Schwestern des Marienkrankenhauses, sowie für die vielen Krankspenden herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Ems, den 24. Sept. 1918. [920]

Zeichnungen

auf die

9. deutsche Kriegsanleihe

nehmen wir auf unserm Büro täglich von 9—12 Uhr vormittags entgegen. Bei Abhebungen zu diesem Zwecke aus der Sparkasse und dem Darlehenkonto nehmen wir von der statutenmäßigen Kündigungsfrist Abstand.

Bad Ems, den 23. September 1918.

Emser Vorschufs- u. Kreditverein E. G. m. u. H.
Der Vorstand.

917] H. Kauth, Carl Lud. Log.

Emser Vorschufs- u. Kreditverein.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Unser Büro ist durch die Erkrankung eines Beamten bis auf Weiteres nur des Vormittags von 9—12 Uhr geöffnet.

Bad Ems, den 24. September 1918.

Der Vorstand.
H. Kauth, Carl Lud. Log.

Aufbewahrungsraum

für Lebensmittel, trocken und diebstahlsicher in Diez für sofort gesucht. [911]

Garnison-Kommando, Diez.

Verkauf von Obst.

Ich bin angehalten, die Erzeuger dringend zu ersuchen, ihren Verbrauch an Obst einzuschränken und die Notwendigkeit zu erkennen, daß alles Obst erforderlich ist, um Brotanstrichmittel zu beschaffen.

Gleichzeitig weise ich darauf hin, daß der Absatz von Wirtschafts-, Tafel- und Edelobst nur an die laut amtlicher Besannmachung vom 2. August Kreisblatt Nr. 206 bestellten Aufkäufer erfolgen darf.

Das Zurückhalten von Obst führt zu strengen Maßregeln. Die Preise, die sich frei Waggon der Verladestation derselben, sind wie folgt festgesetzt: Fall- und Schüttel-Äpfel und Birnen M. 15 per Ztr., gepflückte Tafel-Äpfel und Birnen M. 35 per Ztr.

Die Ueberwachung des Obstverkaufs ist vom Kreis-Aufkäufer bestellten Kontrolloren übertragen worden.

Nassau, den 20. September 1918. [905]

Jacob Landau, Haupt-Kommissionär.

Landhaus

mit Obst- und Gemüsegarten, event. auch mit Stallung zu kaufen gesucht. Offerten mit ausführlichen Angaben unter H. Chr. an die Geschäftsst. d. Bl.

Gut erhaltenes Herd zu verkaufen. [919] Pfahlgraben 2.

Ausläufer

sucht. H. Dietrich, Bad Ems.

Wir suchen für Oktober für unsere Trennschleiferei noch eine Arbeiterin und

Arbeiterin

u. einen Arbeiter

ausgeschlossen für Nachbarn

Martin Fuchs & Co.

Diez.

Ordentliches

Hausmädchen

für bald gesucht, auch für Mädchen kann angelernt werden.

Damenheim

Augusta-Victoria

806] Oberlabshausen.

Goldene (Armband)

Damenuh

von Holzheim nach Diez wegen Regen Befahrung abzugeben der Geschäftsst. d. Bl.



Ach so früh bist du von uns geschieden, Wir hofften auf ein Wiedersehen, Doch grösser sind jetzt unsere Schmerzen, Da dieses nicht mehr kann geschehn, So ruh' nun sanft, du treues Herz, Du hast den Frieden und wir den Schmerz.

Auch meinen heissgeliebten, herzenguten Mann, seiner 3 Kinder treusorgenden Vater, unsern einzigen hoffnungsvollen, braven Sohn, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Unteroffizier

Fritz Daubach

in einem Inf.-Rgt., Inh. des Eisernen Kreuzes II. Kl. u. der Hess. Tapferkeitsmedaille

mussten wir dem Vaterlande opfern. Im Alter von 30 Jahren traf ihn am 25. August nach fast vierjähriger, treuer Pflichterfüllung die tödliche Kugel.

In unsagbar tiefem Schmerz

Lina Daubach, geb. Gessert
nebst **Kindern u. Angehörigen.**

Geilnau, Bad Ems, Wiesbaden, im Felde
und **England, den 23. Sept. 1918.** [914]

Am 21. September verschied an einem Herzschlag im 59. Lebensjahre mein lieber Bruder, unser lieber Schwager und Onkel

der Apotheker

Adolf Caesar

in Kiel.

Familie Caesar.

Katzeneinbogen, den 22. Sept. 1918 [909]

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kurgebäude)

Leitung: Hofrat Hermann Stoingötter.

Dienstag, den 24. September 1918.

Die Herren Söhne.

Schwank in 3 Akten von Stein u. Walter.

Phot. Vergrößerungen

auch farbig, in la. Ausführung liefert

J. Goebel, Hofphotograph, Bad Ems

Fliegiges **Stundenmädchen** gesucht. [903] Frau Fanny Kirchberger, Bad Ems.

Ein tüchtiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. Frau Benndorf.